

INHALT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER 1

ECHOS VON CAUX 2

- Einsatz in Caux
Lynley Brophy
- Caux-Intern
Lingzhi Xu
- Forum der Friedensstifter
Eugénie Ntakirutimana
- Caux = Veränderung
Rosemarie Lucero

IDV UND DIE UNO 3

Rainer Gude

MITTEILUNGEN 4

AGENDA 5

BEILAGEN

- Ousseimipreis 6
- Zur Erinnerung an 7
Heini Karrer
- Kalender von Caux

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Ein neuer Caux-Sommer ist zu Ende und ich schaue mit Dankbarkeit und Staunen darauf zurück. Dankbar für alle, die sich wieder auf so uneigennützig Art und Weise als Freiwillige in allen Teilen des Hauses eingesetzt haben. Es würde zu weit gehen, wenn ich sie jetzt alle aufzählen würde. Hier nur drei Beispiele :

Nick Foster, von England und Australien, diente dieses Jahr zum zweiten Mal als Konferenzdirektor und wurde dabei von seiner Frau und seinen drei Kindern unterstützt. Er kümmerte sich sowohl um den Inhalt der Konferenzen als auch um die praktischen Belange des Hauses. Er schreibt über diesen Sommer.

Die gegenwärtigen weltweiten Spannungen waren im Innern des Hauses fühlbar, was dieser Konferenzsaison Nähe zur Realität verlieh. So weit wie ich es beurteilen kann, verkleinerte sich in diesem Jahr die Distanz zwischen den Ereignissen von « oben auf dem Berg » in Caux und denjenigen von « unten im Tal ». Auch war der « Zauber von Caux » (magic of Caux) gegenwärtig in den tiefen Gesprächen, die Veränderung brachten, und in den Beziehungen, die im das Konferenzzentrum geknüpft wurden.

Für den Bereich « Food and Beverage » (Nahrungsmittel, Getränke, Speisesaal und Einkauf) ist Lynley Brophy von Neuseeland verantwortlich. Sie schreibt selber etwas über diese anspruchsvolle Aufgabe, bei der sie in erster Linie mit Schwierigkeiten, Kritik und Problemen konfrontiert wird. Ich habe sie gefragt, warum sie Jahr für Jahr wieder nach Caux komme. Ihre Antwort finden Sie auf Seite 2 .

Persönlich dankbar bin ich für Bukiwe Maseko von Südafrika, die seit mehreren Jahren den Zimmerdienst leitet, was mir erlaubt, in weniger anspruchsvollen Gebieten meinen Beitrag zu leisten. Sie ist in ihrem Land Teil eines Teams von Initiativen der Veränderung, das gemeinsam mit der „Lyndi Fourie Stiftung“ eine internationale Konferenz organisiert, die vom 26. - 30. September in Südafrika stattfindet. (Mehr darüber auf englisch im Internet: <www.iofc.org/de/node/82952>.)

Schliesslich etwas, das mich immer wieder überrascht und zum Staunen bringt : Wie ist es möglich, dass « Caux », wie wir Älteren es seit den 60ern kennen, nach so vielen Jahren weiter lebt und eine wirksame Ausstrahlungskraft ausübt ? Leute, die Jean und ich getroffen haben, seien es ältere Bekannte oder ganz neue Besucher, sagen oft, es herrsche in Caux ein besonderes « Etwas », das sie auf ihre eigene Art auszudrücken versuchen. Dies geschieht trotz, oder vielleicht gerade wegen vielen Neuerungen, die wir im Vergleich zu früheren Zeiten feststellen. Das ist für mich das grösste Geschenk eines Caux-Sommers.

Mit herzlichen Grüssen

Maya Fiaux

ECHOS VOM CAUX-SOMMER 2014

Einsatz in Caux

Lynely Brophy, Neuseeland

Im Jahre 1992 bin ich zum ersten Mal nach Caux gekommen. Damals stand ich vor einer wichtigen Entscheidung in meinem Leben und was ich über das Mountain House hörte, faszinierte mich.

Ich hatte eine Ausbildung in der Sozialfürsorge abgeschlossen, arbeitete bereits in meinem Beruf und konnte die Zusammenhänge zwischen persönlicher Ehrlichkeit und Änderung der Gesellschaft nachvollziehen. Aber am allermeisten wollte ich zum guten Gelingen im Haushalt von Caux beitragen und den Schweizerfreunden helfen, die so grosse Verantwortung dafür trugen. Ich fühlte mich inspiriert von den guten Beispielen des Dienens und der Opferbereitschaft.

In Neuseeland arbeite ich immer noch im Sozialdienst. Aber seit 2010 verbringe ich fast alle meine Ferien in Caux, wo ich verantwortlich für alles bin, was mit Nahrung und Getränken zu tun hat, sei es in der Küche, im Speisesaal oder beim Einkauf (Economat). Das ist eine arbeitsreiche und anspruchsvolle Aufgabe und sehr oft komme ich an meine Grenzen. Aber in schwierigen Situationen werde ich immer wieder von anderen Freiwilligen, welche die gleichen Überzeugungen teilen, unterstützt und gestärkt.

Ich bin überzeugt, dass Caux eine lebenswichtige Rolle spielt und dass ich mich auch in Zukunft weiterhin dafür engagieren werde.

Caux - Intern

Lingzhi Xu, China

Bald werde ich 26 Jahre alt, habe Buchhaltung und Wirtschaft studiert und in einer grossen Firma gearbeitet. Als nächstes will ich ein MBA (Master of Business Administration) machen. Nachher habe ich vor, in einem multinationalen Unternehmen zu arbeiten, das soziale und moralische Werte bevorzugt. Eine Arbeit bei einer ONG würde mich auch begeistern.

Die Tage in Caux sind Quellen der Inspiration. Jeden Tag treffe ich hunderte von Menschen aus verschiedenen Kulturen und Herkunftsländern, aber alle haben die gleichen Ideale vertreten: Reinheit, Ehrlichkeit, Güte und Freigebigkeit.

Ich entdecke Neues, höre Lebensgeschichten, mache neue Bekanntschaften und eigne mir neue Ideen an. Caux gibt mir die Gelegenheit, meinem inneren Wesen zu begegnen und ein besserer Mensch zu werden.

Internationales Forum der Friedensstifter

Eugénie Ntakirutimana, Belgien

Während des diesjährigen „Internationalen Forums der Friedensstifter“ in Caux vom 10. bis 13. August 2014, konnte ich mit den Personen zusammentreffen, die im Laufe der vergangenen Monate einen „Friedenskreis“ in Genf geleitet hatten, an dem ich teilgenommen hatte.

Ich verdanke den Leiterinnen dieser Ausbildung, Christiane Garin-

Al-Azhari, Daphrose Ntarataze und Maya Fiaux, sehr viel, denn ihre Grosszügigkeit und Begleitung, waren für mich sehr wichtig. Es war für mich eine ausschlaggebende Zeit, weil sie zu Erkenntnissen und Erlebnissen führte, die mein Engagement für den Frieden, für Toleranz, Vergebung und Liebe erneuert haben.

Die drei Tage des „Internationalen Forums der Friedensstifter“ in Caux waren ebenfalls sehr wertvoll: Ich lernte dort eine internationale Gruppe kennen, die mit anderen Friedensarbeitern zusammen eine Ausstellung vorbereitet hatte. Auch konnte ich an einem Atelier teilnehmen mit dem Thema: „Sichere Orte schaffen und Lebenserfahrungen austauschen, die als Grundlagen zur persönlichen Friedensstiftung dienen.“

Caux = Veränderung

Rosemarie Lucero, Irland

Hier überwältigt die grossartige Schönheit! Das erlebte ich, als ich dieses Jahr im Juni zum ersten Mal nach Caux kam. Das über hundertjährige märchenhafte Gebäude hat seit bald 70 Jahren eine Mission.

Zwei Monate später kam ich wieder, diesmal mit einer elfköpfigen Gruppe aus Irland. Da fiel mir auf, dass Caux durch die Macht der Schönheit als Instrument des Friedens, als Vermittler der Veränderung wirkt.

In Caux begegnen wir drei Stufen der Schönheit: Erstens die göttliche Schönheit, die in der Natur zum Ausdruck kommt. Diese Berge, die in den Himmel ragen,

zeigen jeden Tag eine neue Seite des Schöpfers im Lichte der unfassbaren magischen Sonnenstrahlen. Bei der Morgendämmerung bietet der Balkon eine grandiose Sicht auf ein immer neues Schauspiel von Bergen, Himmel, Wolken, glitzernden Lichtern in der Ebene und den Genfersee. Dieses Gewässer wird bei Sonnenuntergang zum Spiegel, der zum Ende des Tages ein ganzes Farbenspiel an den Himmel wirft.

Die zweite Stufe der Schönheit: Der menschliche Schöpfergeist, der beim Bau eines herrlichen Gebäudes zum Ausdruck kommt, die Kunst der Gestaltung von der Anordnung der farbigen Dachziegel bis zu den handgeschnitzten Details in den Schlafräumen. Doch viel mehr als das beeindruckt die Geschichte des Gebäudes und wie es zum Besitzerwechsel kam. Von den verwöhnten Superreichen dieser

Welt zu 99 grosszügigen Ehepaaren in der Schweiz, die das Palace Hotel 1946 kauften und es der Stiftung für Moralische Aufrüstung übergaben. Dieses ehemalige Luxushotel wurde nun zu einer Heimat für die Welt.

Und dann ist die verborgene Stufe der Schönheit, die das Innerste der Seele berührt: Die individuellen, persönlichen Erfahrungen, die in Kreisen des Vertrauens berichtet werden. Geschichten von gewöhnlichen Leuten, von Kindern und von Würdenträgern, die jedermann als gleichgestellt behandeln. Personen, die vom Ende der Welt kommen und ihre Geschichten in den verborgenen Kammern menschlicher Herzen deponieren. Wer nicht von der majestätischen Umgebung oder von der Geschichte des Gebäudes überwältigt wurde, wird aber sein Herz öffnen, wenn er im Vertrauen von den Leiden ande-

rer Menschen hört. Er wird berührt von so viel Zutrauen.

So geschieht Veränderung in Caux. Da wird weder gepredigt noch die Hölle heiss gemacht, damit sich jemand ändert. Die verführerische Macht der göttlichen Schönheit der Natur oder der Geschichten arbeiten still im Herzen. Das ist die Kraft der Veränderung hier in Caux. Veränderung wird so natürlich wie Atmen oder Schlafen. Es führt zu keinem grossen Ereignis; es geschieht einfach! Zuerst merkt man gar nichts, aber dann wird einem bewusst, dass man endgültig verändert ist. Wie unsere jungen Teilnehmer aus Irland in der Nacht unserer Abreise sagten: "Niemand, der nach Caux kommt, bleibt unverändert." Dem stimme ich ganz zu. Ich glaube, dass Caux ein Synonym von Veränderung ist. Möge die Veränderung Frieden bringen!

INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG (IDV) UND DIE UNO

Rainer Gude, Genf *IdV-Vertreter bei den Vereinten Nationen*



In diesem Jahr kam es zu interessanten Wechselbeziehungen mit der UNO und anderen Organisationen:

- mit der internationale Organisation für Migration (IOM),

- dem Nordatlantikpakt (NATO),
- dem Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD),
- der Weltnaturschutzunion (IUCN),
- dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)..

Es kaum auch zu Einsätzen mit der UNO in verschiedenen Ländern.

Doch wen interessieren schon all diese Organisationen mit langen Namen und komplizierten Abkürzungen und was haben die überhaupt mit IdV zu tun?

Nun, alle diese kamen irgendwann einmal nach Caux und lernten IdV kennen. Es ist schon so, dass diese sehr technisch ausgerichteten Organisationen ganz anders arbeiten als IdV, aber sie alle kamen nach Caux, weil sie fanden, wir hätten etwas Einzigartiges zu bieten.

Die Welt ist sehr zersplittert und viele der voneinander abhängigen Probleme werden nicht ganzheitlich angegangen. Da Caux und IdV den Akzent auf die menschliche Person setzen und mit der persönlichen Veränderung beginnen,

bieten wir eine einzigartige Sicht auf die Probleme der Welt und eine, die imstande ist Brücken zwischen den vielen verschiedenen Bereichen der Gesellschaft zu bauen. In diesem Sinne wird Caux zu einer „Ressource für Genf“ mit ein paar interessanten neuen Entwicklungen.

Ein Beispiel war die Unterstützung der Gesandtschaft Costa Ricas bei der UNO, die ein neues Menschenrecht in den Menschenrechtsrat einbrachte: das Recht auf Frieden. Das war ein sehr umstrittener und komplizierter Vorgang. Jedoch durch die Beziehung der Costa Ricaner zu IdV, beschlossen diese, im Juni in der Villa Maria mit anderen UNO-Botschaftern zusammen ein geschlossenes Seminar abzuhalten, so dass sie miteinander den Text für den Antrag formulieren konnten.

IdV wurde angefragt, das Treffen zu unterstützen und eine Atmosphäre der Zusammenarbeit zu schaffen. Bhav Patel, Rob Lancaster und ich gaben 22 Delegierten verschiedener UNO-Gesandtschaften eine Einführung zu Caux

und IdV und leiteten dann die Diskussion, die sehr ergiebig und von Erfolg gekrönt war. Es kam sogar zu einer interessanten Zusammenarbeit zwischen den Delegierten von Kuba und der USA, die man sich anderswo kaum vorstellen könnte. Alle sprachen vom „Zauber“ von Caux und es gab auch Anfragen, ob auch in Zukunft solche produktive Veranstaltungen stattfinden könnten.

Andererseits kamen während den Konferenzen von Caux auch andere Vertreter internationaler Organisationen nach Caux und zum Teil zum ersten Mal. Jamie Shea, stellvertretender NATO-Generalsekretär für sicherheitspolitische Herausforderungen, nahm am Caux-Dialog für Land und Sicherheit teil und brachte eine Menge neuer Blickwinkel nach Caux (was zu einer guten Dosis Sichtbarkeit gegen aussen führte).

Zu dieser Konferenz kam auch Julia Marton-Lefèvre, Direktorin des IUCN. Sie war so begeistert, dass sie sagte: „Nächstes Jahr komme ich für eine ganze Woche und möchte dann beim

Geschirrwaschen helfen.“ Der Hauptpartner des Caux-Dialogs für Land und Sicherheit war das UNCCD, das dieses Jahr IdV offi den Status eines Beobachters verlieh und auch die Partnerschaft und Zusammenarbeit offiziell machte. Am selben Treffen nahmen auch Vertreter des IOM und des UNEP teil.

Das zeigt doch, wie Caux sich zu einem Platz entwickelt, an dem grössere Organisationen zusammenkommen, einem gemischten, internationalen Publikum begegnen und angeregt durch neue Ideen, ausgestattet mit neuen Partnerschaften und mit einem weiteren Netzwerk verknüpft werden. Organisationen wie die oben erwähnten treffen sich normalerweise nicht untereinander, aber auf einem neutralen Terrain wie Caux ist alles möglich.

Diese Entwicklungen mögen klein aussehen, aber sie zeigen doch, dass Caux und IdV ihren Auftrag in der heutigen Welt erfüllen: Menschen zusammenbringen und die so dringend benötigten Brücken bauen.

NACHRICHTEN

Dank für Spenden

Als Folge des kleinen Artikels über die Ukraine im Sommer-Zig-Zag erhielt die Redaktion Spenden von der Leserschaft, um einer jungen Ukrainerin zu ermöglichen, am diesjährigen Caux-Scholars Programm teilzunehmen. An dieser Stelle sei den Spendern ein herzlicher Dank ausgesprochen

Marktstände in Vevey

Dreimal organisierten die Freunde von Caux einen Stand am Markt von Vevey, verteilten Information über Caux und luden zu öffentlichen Anlässen ein.

Ein besonderer Dank gilt Katherine und Godi Sidler, die ihren zusammenlegbaren Stand gratis zur Verfügung stellten und in aller Frühe nach Vevey brachten und am Schluss auch wieder abräumten.

Caux entdecken

An vier Tagen empfangen die Freunde von Caux während der Sommerkonferenzen Gäste aus der näheren Umgebung, die Caux noch nicht kannten.

Bei dieser Gelegenheit konnten die Gäste an einer Versammlung teilnehmen, einen Rundgang durchs Haus machen, einen Dokumentarfilm sehen und an einer Gesprächsrunde teilnehmen.

Neues von Caux

Eliane und Andrew sind von Genf nach Caux umgezogen, ins Chalet «La Patinoire», nach fast 30 Jahren in Genf. So kommen die beiden wieder in ihren Heimatkanton.

Ihre neue Adresse ist:
Chalet la Patinoire,
Chemin de la Patinoire 4,
1824 Caux
Telefon 021 961 26 56.

Eliane fährt fort mit ihrer Arbeit im Archiv von Caux; jetzt gerade bearbeitet sie die Fotos. Andrew ist immer noch für den «Caux Verlag» verantwortlich sowie für das Postbüro, das Projekt der neuen Ausstellung und die Betreuung der Besucher. So sind die Beiden näher ihrer respektiven Arbeit, doch die Verbindung zum Büro in Genf der «Initiativen der Veränderung» bleibt erhalten, so können Brücken entstehen zwischen den Kantonen Waadt und Genf.

AGENDA

Am 18. und 19. Oktober findet ein Wochenende der « Patenschaft » in der Villa Maria statt, zu dem die Teilnehmer Freunde und Bekannte mitbringen können, die Caux noch nicht kennen.

Pierre Schneider von Montezillon NE, der Initiator dieses Projektes, hat es am Treffen des schweizerischen Netzwerkes im März und an der GV der Freunde von Caux in Frauenfeld im April vorgestellt. Er schreibt in der Einladung dazu, dass die Gäste an diesem Anlass die Werte von Initiativen der Veränderung kennen lernen und in einem offenen und ehrlichen Dialog Gedanken darüber austauschen können.

Winterbegegnungen zum Thema «Quellen der Stärke»

vom 26. Dezember 2014 bis 1. Januar 2015 in Caux



Das Programm mit Anmeldeformular kann im Büro von IdV bestellt werden: Postfach 4419, 6002 Luzern, 041 310 12 61, E-Mail confsec@caux.ch

Zitat aus dem Programm:

Das internationale Konferenzzentrum in Caux und der Jahreswechsel bieten eine gute Gelegenheit, gemeinsam nach Quellen zu suchen, aus denen wir Kraft schöpfen - für uns persönlich und zum Wohl anderer.

In letzter Minute: **Hans Ulrich Steiner-Straub** von Winterthur, ein treuer Freund von Initiativen der Veränderung und Caux, ist am 14. September 2014 in seinem 86. Lebensjahr gestorben.

BEILAGEN

- Verleihung des Ousseimipreises
- Zum Andenken an Heini Karrer
- Kalender von Caux

IMPRESSUM

Redaktion :

Maya Fiaux
Rue de Lausanne 15
1028 Préverenges
Tel. 021 803 48 51
maya_fiaux@bluewin.ch

Claire Martin
Ruelle des jardins 8
1166 Perroy
Tel. 021 825 10 39
clairemartin-fiaux@bluewin.ch

Design:

Sylviane Borel, Lausanne

Übersetzung und Mitarbeit:

Jean Fiaux, Préverenges
Jacqueline Golay, Lausanne
Verena Gysin, Basel
Myrta Kobel, Epalinges
Nicole Linder, Préverenges
Jacqueline Piguet, Vevey
Véréna Roth, Lausanne
Katherine Sidler, Montreux
Rose-Marie Stahel,
Ostermundigen

Finanzen

Anne-Katherine Fankhauser
18-16365-6

Jahresabonnement:

per Post CHF 20.-
per E-Mail CHF 10.-

VERLEIHUNG DES TOLERANZPREISES DER OUSSEIMI-STIFTUNG AN INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG

<http://www.caux.iofc.org/de/initiatives-change-international-erhaelt-den-preis-fuer-toleranz-der-ousseimi-stiftung>

Am 6. Juli öffnete der ehemalige Caux-Palace der Öffentlichkeit seine Türen, um am „Official Day“ der Sommerkonferenzen von Caux 2014 teilzunehmen. Höhepunkt des Tages war die Verleihung des vierten Toleranzpreises der Ousseimi-Stiftung an Initiativen der Veränderung.

Der Tag begann mit Begrüßungsreden von Antoine Jaulmes, Präsident von CAUX-Initiativen der Veränderung (IdV), und von Omnia Marzouk Präsidentin von Initiativen der Veränderung International. Es war eine gute Gelegenheit, die Arbeit der Organisation einem breiten Publikum zugänglich zu machen; sei es beim Aufbau von Vertrauen und Versöhnung; sei es bei der Förderung von Integrität und Mitgefühl als treibender Kraft einer effektiven Führungskultur; oder sei es für einen nachhaltigen Lebensstil durch die Förderung der Wiederaufforstung von erodiertem Land und Konfliktresolution. Antoine Jaulmes erinnerte die Zuhörer daran, dass „unsere Treue ethischen und menschlichen Werten und unserer inneren Stimme gehört, die tief in unserem Herzen spricht und uns meistens drängt, nicht nur an uns selbst zu denken und Probleme anzugehen, welche die Ergebnisse der Tragödien sind, welche die Menschheit beeinflussen“.

Die Besucher konnten unter drei Aktivitäten wählen: ein Führung durch den ehemaligen Caux-Palace, einen Überblick über die weltweiten Aktivitäten von IdV oder die Filmvorführung des neuen Dokumentarfilms 'Tschad – eine Reise zur Hoffnung'. Der Produzent des Filmes und ein Mediator aus dem Tschad waren anwesend. Der Dokumentarfilm schildert die Bestrebungen eines Imams und eines Pastors, Menschen dabei zu helfen, religiöse und andere Streitigkeiten zu überwinden.



Botschafterin Anne Lugon-Moulin,
Frau Omnia Marzouk,
Frau Maria Ousseimi und
Herr Cornelio Sommaruga

Höhepunkt des Tages war die Verleihung des Toleranzpreises der Ousseimi-Stiftung an IdV. Botschafterin Anne Lugon-Moulin, Leiterin der Subsahara-Afrikaabteilung der Schweizer Bundesabteilung für Aussenpolitik, hielt eine Eröffnungsrede und beglückwünschte Caux und IdV für ihre „innovativen Methoden“.

Frau Maria Ousseimi überreichte anschliessend den Preis. Sie erläuterte die Gründe für die Verleihung des Preises an Initiativen der Veränderung. 2004 wurde dieser Preis an Nelson Mandela verliehen. Sie erklärte, IdV habe systematisch zu mehr Toleranz in unserer komplexen und getrennten Welt beigetragen.“

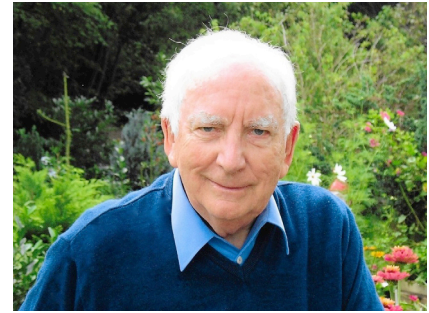
Cornelio Sommaruga, Ehrenpräsident von Initiativen der Veränderung International, rief in seiner Dankesrede zu einer Globalisierung der Verantwortung für eine moralisch tolerantere Welt auf. Dafür sei persönliche Veränderung in den Bereichen „Ehrlichkeit, Transparenz, Bescheidenheit und Freiheit“ nötig. Sommaruga sagte ausserdem, Toleranz sei „eine mutige Tat“, da sie die Stärke sei, „zu wissen, wie man anderen zuhört, um sie zu verstehen, damit ein Dialog auf der Grundlage gemeinsamen Respekts begonnen werden kann“.

Die Ousseimi-Stiftung unterstützt die Idee, dass „Erfolg nur sinnvoll ist, wenn seine Früchte mit anderen geteilt werden“. Initiativen der Veränderung International und die Stiftung CAUX-Initiativen der Veränderung freuen sich, diese Auszeichnung als Anerkennung für ihren wichtigen Beitrag zum gemeinsamen Ergebnis der Organisation Initiativen der Veränderung mit vielen freiwilligen Mitarbeitern, Konferenzteilnehmern, den Organisatoren der Caux-Konferenzen und den Netzwerken von Initiativen der Veränderung International zu teilen.

HEINRICH KARRER-GUTZWILLER 21. JULI 1924 - 4 JUNI 2014

Rita Karrer, Regula Hirzel und Christine Cross-Karrer

Heini Karrer wurde am 21. Juli 1924 in eine gut bürgerliche Aargauer Industriellenfamilie in Teufenthal geboren: Sein Grossvater und sein Vater hatten Firmen gegründet, die gut liefen. Ein Grossteil seines Heimatdorfes arbeitete in Vaters Fabrik. Eine der Fabriken, eine Armaturenfabrik ist heute noch Marktführer in der Schweiz. Eine Dynastie von Firmengründern und Heini war der einzige Sohn. Er wurde mehr verwöhnt als erzogen und genoss seine Kindheit.



Dies machte es für ihn in seiner Aus- und Weiterbildung nicht eben leicht. Auf Umwegen kam er an die Handelsschule nach Lausanne und später in die Handelshochschule St. Gallen, die er mit dem Lizenziat der Wirtschaftswissenschaften abschloss. Während dieser Zeit geschah Entscheidendes in Heinis Leben. Sein Vater starb, und alle Erwartungen waren auf Heini gerichtet, dass er in eine der Fabriken eintreten und in den Fussstapfen des Vaters Karriere machen würde.

In derselben Zeit besuchten einige Freunde von Caux, dem neu gegründeten Zentrum der Moralischen Aufrüstung, Heinis Tal im Aargau. Nach den Kriegsjahren, in denen man streng vom Ausland getrennt gelebt hatte, löste diese internationale Bewegung, die sich besonders für Einigkeit zwischen den Siegermächten und Deutschland einsetzte, eine Welle der Weitsicht und Veränderung aus. Mit einem Freund reiste Heini nach Caux ohne zu wissen, dass dieser Aufenthalt sein Leben auf den Kopf stellen würde. Dort machte er die Erfahrung, dass in der Stille Gott sehr klar zu jedem Menschen sprechen kann. Er verspürte die Berufung, trotz aller Erwartungen an ihn in eine Familienfirma einzutreten, sich ganz für ein neues Europa zu engagieren und Gott und seine Weisungen an die erste Stelle in seinem Leben zu setzen.

Eine der ersten Reisen mit Moralischer Aufrüstung führte ihn nach Skandinavien. Besonders in Finnland gewann er Freunde fürs Leben. Ein Kommunist sagte damals zu Heini: „Sie geben mir Hoffnung, dass auch Kapitalisten sich ändern können.“ Die kommenden Jahre war Heini im Sommer an den Konferenzen in Caux tätig, wo er unter anderem Verantwortung im Finanzbüro trug. Dort hatte er Einblick in die finanziellen Nöte eines solchen Konferenzzentrums und war auch tief bewegt, wie Menschen aus aller Welt selbstlos Geld zur Verfügung stellten. Damals erbte Heini mit seinen drei Schwestern das elterliche Vermögen. In einer Zeit der Stille kam ihm der klare Gedanke, den grössten Teil seines Erbes – es war eine grosse Summe – dem Zentrum Caux zu übergeben. Den Rest brauchte er für seine Einsätze in Afrika und etlichen andern Ländern, und er half auch vielen seiner Mitstreiter finanziell.

Seine Reisen und Einsätze wurden unerwartet unterbrochen durch eine Krebsoperation und anschließende Bestrahlungstherapie, die seinen Körper für immer zeichneten. Ein Jahr nach diesem Eingriff, 1964, schrieb Heini einen Brief an Rita Gutzwiller, um sie zu fragen, ob sie seine Frau zu werden möchte. Damals war Rita in San Francisco. Der Brief war eine Überraschung für sie, vor allem da Heini ihr von seiner Krebserkrankung schreiben musste. Auf den Knien bat Rita Gott um eine Antwort. Der Gedanke kam ihr: Du musst nur entscheiden ob „ja“ oder „nein“, alles andere liegt in meiner Hand. Was Rita damals nicht ahnte, war, dass Heini frei von Krebs werden würde, dafür aber in all den folgenden Ehejahren über 20 Mal im Spital weilen musste. Sechs Mal ging es um Leben und Tod.

Rückblickend auf Heinis reiches Leben überwiegen aber die Zeiten, in denen Gott ihm Aufgaben und Ideen gab, die weitreichende Konsequenzen hatten. Einige bleiben in besonderer Erinnerung: Auf Einladung von österreichischen Freunden wohnten Heini und Rita mit ihrer kleinen Tochter Christine, geboren im Jahr 1967, für sechs Jahre in Wien. Ein Politiker erklärte Heini damals: „Wenn ihr wirklich etwas für Österreich tun möchtet, dann müsst ihr das Südtirol-Problem lösen.“ In der Folge dieses Gesprächs fuhr Heini zum ersten Mal allein nach Bozen, der Hauptstadt Südtirols. Es war eigentlich ein besetztes Land mit Carabinieri an allen

Strassenecken. Es herrschten Hass und Verbitterung bei den deutsch- und italienisch-sprachigen Politikern und dem Volk. Mehrere Delegationen beider Volksgruppen folgten in den nächsten Jahren Einladungen nach Caux. Es war ein Wunder, den Südtiroler Landeshauptmann Dr. Magnano und einen italienischen Führer auf dem Podium in Caux von ihrer Versöhnung sprechen zu hören. Die grösste Wende in dieser explosiven Situation geschah aber, als Heini zwei feindlich gesinnte Politiker der Südtiroler Volkspartei nach Nordirland an ein Treffen begleitete. Dort erkannten sie, dass nur eine Einigung mit der italienischen Volksgruppe ihre grossen Probleme lösen kann. Heute ist Südtirol die reichste und ruhigste Provinz von Italien.

Eine andere Art von Freundschaft entstand in Heinis Wiener Jahren mit Kardinal König, dem damaligen Erzbischof von Wien. In den monatlichen Besuchen brachte Heini dem Kardinal Nachrichten von Caux. Wiederholt nahm Kardinal König auch an Konferenzen in Caux teil, und er sprach mit grosser Vision besonders zu den jungen Menschen.

Nach der Rückkehr von Heini und Rita mit Christine im Jahr 1973 aus Österreich in die Schweiz wurde Heini von einer Gruppe Industrieller angefragt, Koordinator der Wirtschaftskonferenzen in Caux zu werden. Mit einem guten Team, das sich in verschiedenen Städten traf – so in Paris, London, Kopenhagen, Genua, New York und Boston – bereiteten sie die Themen der nächsten Konferenzen vor. Daraus entstand die Idee eines Runden Tisches in Caux, zu dem Manager aus Japan, Amerika und Europa eingeladen wurden, um brennende wirtschaftliche Probleme gemeinsam zu diskutieren.

Heini unternahm seine letzte grössere Reise nach Amerika zusammen mit Rita im Februar 2002 aus einem glücklichen Anlass, nämlich der Hochzeit der Tochter Christine. Zusammen mit ihrem Mann Jonathan und den zwei Töchtern, Julia und Caroline, lebt Christine heute in Washington.

Heini selbst schrieb rückblickend auf sein Leben: „Ich habe mit elf Jahren einen Glauben gefunden durch einen Lehrer, der uns von Jesus Christus und Gott erzählt hatte. Das überzeugte mich. Und als ich in Caux war, habe ich gelernt, auf die leise Stimme zu hören und Gottes Führung zu gehorchen. Während Jahrzehnten war mein Hauptziel, zusammen mit meiner Frau Rita, die Botschaft von Frank Buchman, dem Gründer der Moralischen Aufrüstung, weiterzutragen und Menschen zu helfen, sich von Gott führen zu lassen, und für jene in Not zu beten.“

Dankeswort von Georg Hartl, Wien

Für Heinrich Karrer, gilt es aus österreichischer Sicht ein inniges Wort des Dankes zu sagen. Er war mit seiner Frau Rita von 1967 bis 1973 als hauptberuflicher Mitarbeiter von Initiativen der Veränderung, damals Moralische Aufrüstung, in Österreich tätig. Dabei hat er wertvolle Kontakte mit führenden Leuten in Staat, Kirche und Wirtschaft geknüpft von denen so mancher, wie der damalige Wiener Erzbischof Kardinal Franz König auch zu den Konferenzen nach Caux kam.

Besonders wichtig war Heini Karrers Einsatz für die Versöhnung zwischen der italienischen und der deutschsprachigen Volksgruppe in Südtirol. (Einzelheiten dazu siehe oben.)

Heinrich Karrer war sowohl ein spiritueller als auch politischer Mensch, Jesus Christus ganz ergeben, entschlossen, ihm nachfolgen, seinen Willen zu suchen und zu tun. Gleichzeitig hat er die Botschaft von der Änderung und Erneuerung der Menschen dort hin getragen, wo sie besonders benötigt wird: nämlich auch im öffentlichen Leben. Er hat Verantwortung für die Zukunft übernommen und entsprechend gehandelt.

Er war ein treuer und auch herausfordernder Freund; die Botschaft von der Änderung und der Ausrichtung der Menschen nach Gottes Führung weiterzutragen, sei uns sein Vermächtnis.